

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



Erseint: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59, Geschäftsstelle in Hochheim: Rastheimstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Belegsp. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 7.

Freitag, den 23. Januar 1925.

Jahrgang 1925.

Neues vom Tage.

— In einer zweiten Rede im Reichstag nahm der Kanzler Veranlassung, auf die breite Grundlage seines Kabinetts hinzuweisen.

— Den Zeitungen des Einbruchgebietes ist folgendes Schreiben der französischen Besatzungsbehörde zugegangen: „Der Kommandierende General der Besatzungstruppen verbietet anlässlich der Nichterfüllung der Allier Zone Protest in einem Pressefeldzug zu unternehmen.“

— Die aus München gemeldet wird, ist die Ratifikation des Anfordungsvertrages des Staates Bayern mit dem Heiligen Stuhl für Samstag in Aussicht genommen.

— In Ausführung der Abrüstungsbestimmungen des Washingtoner Vertrages wurde das englische Schlachtschiff „Monarch“, das 22500 Tonnen groß ist, auf See versenkt.

Die breite Grundlage des Kabinetts.

Der zweite Tag der großen Aussprache im Reichstag schloß mit einer erneuten Rede des Reichskanzlers Dr. Luther, in der dieser mit Befriedigung feststellen konnte, daß das außenpolitische Programm seiner Regierung im Reichstage eine breite zustimmende Front gefunden habe. Der Kanzler tat das mit den Worten: „Mir scheint diese Feststellung für die weitere Arbeit des Kabinetts von größter Bedeutung; denn es wird in der Tat in schwierigen Aufgaben, deren Lösung das Kabinett auf sich genommen hat, eine starke Stütze für das Kabinett sein, wenn es weiß, daß seine auswärtige Politik eine solche breite Grundlage im Deutschen Reichstag hat.“

Im Zusammenhang mit der Nichterfüllung der Allier Zone kam Dr. Luther dann auf den immer noch ausstehenden Bericht der Militärkontrollkommission zu sprechen, der der Reichsregierung immer noch nicht zugegangen ist. Der Kanzler erklärte dazu: „Sollten die Entente-mächte Material im Besitz haben, so kann ich hier nur den dringenden Wunsch aussprechen, daß dieses Material uns baldmöglichst zugeleitet werden möchte, sowie das Bedauern darüber aussprechen, daß diese Zuleitung nicht längst erfolgt ist. Dazu wäre während der Ausübung der erneut ausgenommenen Kontroll-tätigkeit die beste Gelegenheit gewesen. Ich glaube allerdings, daß nach einmaliger Vorlegung solchen Materials wir den Entente-mächten den Nachweis erbringen würden, daß dieses Material in großem Umfang unzutreffend ist.“

Weiter befaßte sich Dr. Luther auch noch einmal mit dem Auslande, indem er in Bezug auf das Dawos-Abkommen

verortet: „Das Ausland, das naturgemäß großes Gewicht darauf legt, daß die einmal abgeschlossenen Abkommen nun von uns auch erfüllt werden, muß uns auch in den Bestrebungen unterstützen, die dahin gehen, eine Form zu finden, in der wir die innere Lastenverteilung, in der wir die innere Lösung der Aufgaben unter Berücksichtigung der Stimmungen, die es durchaus nicht richtig, wenn Stimmen aus dem Ausland berückichtigen, die in dieser Mehrheitsbildung den mangelnden Willen sehen im Sinne der Ausführung dessen, was abgeschlossen ist. Ich sehe umgekehrt in der Mehrheitsbildung als solcher eine brauchbare Methode, um einen Weg zu finden, wie man in sachlich tragbarer Weise das ausführen kann, wozu wir verpflichtet sind.“

Zum Schluß seiner längeren Ausführungen sagte der neue Reichskanzler die schließliche Einstellung seines Kabinetts noch einmal in folgenden Worten zusammen: „Wenn gesagt worden ist, das Kabinett sei zu weit nach rechts gegangen, so wissen Sie alle, daß ich als Kanzler zwar durchaus nicht diese Sorge gehabt habe, denn ich habe einfach ein solches Mehrheitskabinett für mich gesucht. Aber ich habe mich wohl bemüht, auch Persönlichkeiten zu gewinnen, die für die politische Einstellung als mehr links gerichtet gewirkt hätten. Ich glaube, daß darüber der Demokratischen Partei die Einzelheiten bekannt sind. Sie werden durch Ihr Urteil darüber zu entscheiden haben, ob Sie der Regierung, wie sie unter meiner Kanzlerschaft gebildet ist, die Voraussetzung zur Arbeit geben wollen. Diese Entscheidung wird, wie ich annehme, in den nächsten Tagen gefällt werden. Fällt die Entscheidung so aus, daß ich mit meinen Kollegen die Arbeit ausführen kann, so werden wir uns bemühen, sachliche Arbeit, wie ich nur wiederholen kann, im Dienste des ganzen deutschen Volkes zu leisten.“

In Berliner parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß der Reichskanzler kurz vor der entscheidenden Abstimmung über den Billigungsantrag noch einmal das Wort ergreifen wird. Wie die dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann nahestehende „Zeit“ berichtet, wird dieser im Laufe der politischen Aussprache das Wort nicht ergreifen, da der Kanzler alle außenpolitischen Fragen bereits genügend gewürdigt habe und zu einer großen außenpolitischen Rede die gegenwärtige Lage keinen Anlaß gebe.

Wirth gegen Luther.

Der ehemalige Reichskanzler in Opposition.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter über seine Stellung zu dem Kabinett Luther und zu der vom Reichskanzler abgegebenen Regierungserklärung u. a., daß er zu dieser Regierung in Opposition stehe und sich nach dieser Richtung von seinen politischen Freunden, welche eine Art wachsame Neutralität als Ausdruck der politischen Meinung des Zentrums bekannt gegeben hätten, unterscheide.

Diese wachsame Neutralität ergänzte er durch wachsame Mißtrauen. Es sei ganz zweifellos in den Reihen der Zentrumsanhänger im Laude eine starke Beunruhigung vorhanden, welche auf eine lebhaft ausgesprochene in unseren Kreisen geradezu hindrange. Die Erklärung des Zentrums ziehe nach rechts so scharfe Grenzen, daß man es nur schwer verstehen könne, wie das Zentrum in einer solchen Regierung zwei Minister, die ihm naheständen, habe lassen können. Er halte das Verbleiben von Zentrumsministern in dem Kabinett Luther nicht für politisch richtig. Die Zentrumsfraktion habe jedoch den anderen Weg vorgezogen.

Die Zentrumsfraktion — so sagte Wirth weiter — werde allerdings denjenigen Mitgliedern, die anderer Auffassung seien, durchaus Gelegenheit geben, ihre abweichende Meinung durch Stimmhaltung oder entschiedenes Nein zum Ausdruck zu bringen. Das Zentrum fenne keinen Fraktionszwang. So nehme er sich die Freiheit, als entschiedener Republikaner dieser Regierung gegenüber das klare und entscheidende Nein auszusprechen.

Politische Tageschau.

— Zur Aufwertungsfrage. Der Aufwertungsausschuß des Reichstags befaßte sich unter dem Vorsitz Steinigers (Dn.) mit dem deutschnationalen Antrag auf Aufhebung der Verordnung über die einstweilige Regelung der Aufwertung vom 4. 12. 1924 und auf Verlängerung der in Artikel 2 der Verordnung bezeichneten Fristen bis zur gesetzlichen Neuordnung der Aufwertung. Zur Begründung des Antrages führte West (Dn.) aus, daß die Verordnung einen Versuch zur Erhaltung der von vielen Gerichten als verfassungswidrig beanstandeten Dritten Steuernotverordnung und eine mißbräuchliche Anwendung des Artikel 48 der Reichsverfassung darstelle. West (Soz.) sprach sich für die sofortige Annahme des deutschnationalen Antrags aus, um eine Klärung des Geltungsberichts des Artikels 48 der Reichsverfassung herbeizuführen. Dr. Scholler (Z.), Dr. Wunderlich (D. V.), Emminger (D. Vp.), Dietrich-Baden (Dem.) und Roenen (Rom.) widersprachen dem Antrag. Auf Ersuchen der Regierung wurde die Beschlußfassung auf Dienstag nächster Woche verlegt.

— Keine Aufbesserung der Gehälter bei der Reichsbahn. Wie aus Berlin gemeldet wird, suchten dort vor einigen Tagen Vertreter der Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter um eine Aufbesserung ihrer Bezüge, namentlich für Eisenbahnarbeiter, nach. Weiter wurde es von den Vertretern der Eisenbahnorganisationen für rasam erklärt, die Arbeitszeit wemstens um eine halbe Stunde zu verkürzen. Der General-

Was bedeutet das rheinische Jubiläum von 1925 und was bedeutet es nicht?

Von Prof. Dr. Alois Schulte (Bonn).

Die folgenden Zeilen wollen für jedermann verständlich eine Aufklärung darüber geben, warum die Rheinprovinz und darüber hinaus die im Reiche verstreuten Rheinländer in diesem Jahre 1925 ein tausendjähriges Jubiläum feiern, was diese Jubelfeier bedeutet und was sie nicht bedeutet.

Ein französischer Geschichtsschreiber schrieb im Jahre 1925 in seine Chronik die inhaltsschweren Worte: „Dem König Heinrich unterwerfen sich alle Lotharinger.“ Heinrich ist der deutsche König Heinrich I., der als Herzog von Sachsen zum Könige gewählt worden war. Lotharinger sind aber nicht etwa die, welche wir heute als solche bezeichnen, sondern außer ihnen die Bewohner einiger jetzt nordfranzösischen Landschaften, Belgiens, (mit Ausnahme von Flandern), der Niederlande, Luxemburgs, des größten Teiles der Rheinprovinz und der deutschen Meeresküste bis gegen die Wesermündung.

Der größte Teil der Rheinprovinz, nicht die ganze Rheinprovinz, feiert also das Jahr, in dem man vor tausend Jahren sich freiwillig mit dem deutschen Staatskörper verband, um ihm ununterbrochen mit Ausnahme der 20 Jahre dauernden französischen Fremdherrschaft, die 1814 ihr Ende nahm, anzugehören. Es ist das Jubiläum einer tausendjährigen politischen Schicksalsgemeinschaft.

1. Das ist aber kein Jubiläum für folgende Teile der Rheinprovinz, die schon vorher dem deutschen, dem Ostreich angehörten: a. was damals zum Bistum Mainz gehörte, das ist das Land südlich des Hunsrück (jedoch nicht das Saargebiet), im allgemeinen das Nahegebiet, das Land am Rheine von Bingen bis Bacha-

rad, b. Die Lande auf dem rechten Rheinufer oberhalb der Wuppermündung und einer nach südlich Eilen streichenden Linie. Doch ist, da es sich um eine an Nach-richten sehr arme Zeit handelt auch möglich, daß nicht die Wupperlinie die Grenze bildete, sondern die dama-lige Grenze der Erzbistümer Köln und Trier, und die begann am Rheine am Südfuße der Erpeler Ley. Für diese beiden so gekennzeichneten Teile der Rheinprovinz liegt also kein Anlaß zu einem Jubiläum vor. Zu ihnen traten 925 die westlichen Stammesbrüder in ihren älteren Staatsverband ein.

2. Befragt das Jubiläum nicht, daß diese Lande nicht schon vorher einmal dem deutschen Ostreich ange-hört hatten. Das war vielmehr der Fall gewesen, aber die Lande waren wieder verlorengegangen.

3. Befragt das Jubiläum nicht, daß die deutschen Bewohner damals von ihrem heutigen Gebiete erst Besitz ergriffen hätten, sie wohnten vielmehr in ihnen ununterbrochen schon etwa ein halbes Jahrtausend. Das Jahr 925 brachte keine Wanderungen, keine Verschle-bung der Bevölkerung. Deutsche und Welsche traten vielmehr gleicherweise zum Ostreich über. Das Jubi-läum ist nicht ein Jubiläum der Siedlung deutschen Volkstums am Rheine.

4. Aber es sind nicht nur anderthalb Jahrtausend, daß deutsche Bauern über den Rhein einrückten. Als der große römische Feldherr Cäsar 58 vor Christus an den Rhein kam, fand er von Basel bis zum Mündungs-gebiet schon einen allerdings nicht immer sehr tiefen Gürtel von germanisch-deutschen Stämmen vor. Die Ge-schichte des Rheines als eines von Deutschen umfaßten Stromes beginnt vor zweitausend Jahren. Aber dann war eine römische Herrschaft von Cäsar bis zur Völkerwan-derung gefolgt. Am wenigsten bedeutet das Jubiläum den Beginn der Kulturgemeinschaft des deutschen Vol-kes. Die kleinen Unterschiede in der Kultur der ver-

schiedenen deutschen Stämme — Unterschiede, wie sie die Geschichte der Entstehung aller Völker zeigte — wurden durch das Christentum, das unter Karl dem Großen auch die Sachsen gewann, aufgehoben, es blie-ben nur unwesentliche Unterschiede wie bei allen Kul-turvölkern bestehen. Unter diesem Herrscher waren auch politisch die Deutschen reiflos geeint, allerdings auch mit den Romanen, den Vorfahren der Franzosen, Ita-liener und eines Teiles der Spanier verbunden.

Unter Karl dem Großen ging sein Weltreich von der Elbe bis Nordspanien. Seine Enkel schnitten da-raus drei Reiche: im Südwesten ein Westreich (heute Frankreich), im Nordosten ein Ostreich (Deutsches Reich), zwischen beiden lag ein schmales Reich von Rom bis zur Nordsee, das in zwei Stücke auseinandergerissen wurde. Der nördliche Teil hieß Lotharingen, und dies Lotharingen ging aus freien Stücken unter Führung seines Herzogs Gisbert 925 von dem Westreiche dau-ernd zum Ostreiche über.

Das Jubiläum bedeutet die Erinnerung der Ehe zwischen dem Gebiete des Niederrheins mit dem stärkeren deutschen Staatskörper im Osten. Die Ehe brachte wahrhaftig einen großen Sach in die Ehe ein. An einem Jubiläum hat aber nicht nur die Ehefrau Anteil, sondern ebenso der Ehemann. Und somit ist das Jubi-läum in tiefstem Grunde nicht ein rheinisches, sondern ein deutsches.

Es wäre ein Verzicht, diese hoffentlich völlig klare Auseinandersetzung durch eine Karte zu erläutern, die zu vermitteln ich bereit bin. Wird das Vorstehende als klar und verständlich empfunden, so bitte ich die Redaktionen anderer Zeitungen, diese Auseinander-setzung, über die unter den Wissenschaftlern kein Streit besteht, nachzudrucken. Die vielen Anfragen, die an mich gelangen, beweisen, daß eine Aufklärung nötig ist.

Bermischtes.

Gräufliger Fund. In Wiebelskirchen wurde der Dreher Hermann aus Neunkirchen mit durchschnittenen Adern aufgefunden. Hermann hatte sich in der Frühe um 3 1/2 Uhr auf den Weg zur Arbeitsstätte begeben. In Wiebelskirchen fand er seine Familie auf; dort scheint es zu einem Streit gekommen zu sein, in dessen Verlauf auch die Frau des Darsch schwer verletzt wurde. Die näheren Umstände der Tatung Hermanns müssen noch geklärt werden. Der Tote hinterläßt eine Frau mit fünf Kindern.

Bestrafung von Bankräubern. Der dreifache Überfall auf einen Kassenboten der Chemischen Fabrik A.-G. Köln-Kall, bei dem über 100 000 Mark geraubt wurden, hat seine Aufklärung gefunden. Die Kriminalpolizei hat die beiden Täter verhaftet. Es handelt sich um zwei junge Burken aus Ruppert, von denen der eine bereits geständig ist, während der andere noch leugnet. Die Räuber hatten etwa die Hälfte des Geldes vergaben und die andere Hälfte einem Buchhändler in der Pfingstgasse in Verwahr gegeben, bei dem das Geld noch beschlagnahmt werden konnte.

80 000 Mark Dienstgelde unterschlagen. Auf dem Bahnhof Dortmund-Süd hat der Eisenbahngüterverkehrler Fleisch nach und nach circa 80 000 Mark Dienstgelde unterschlagen und ist dann mit seiner Beute geflüchtet.

Schrecklicher Tod. In der Kreisstadt Teplitzfabrik geriet der Werkführer Gustav Reisinger, der fast 25 Jahre bei der Firma in Diensten stand, im Maschinenhaus in die Transmission, wobei er sofort getötet wurde. Der Körper wurde als formlose Masse in den Keller geschleudert.

Der Schaden in Bern. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt der Materialschaden bei der Berner Eisenbahnkatastrophe 7 1/2 Millionen Mark.

Eine schwere Missetat ereignete sich in Altwies. Die seit etwa vier Wochen von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau des Dachdeckers Hermann Adel wollte

gegen 7 Uhr abends aus einem Geschäft in der Nachbarnschaft Nigarteten holen. In ihrer Begleitung befand sich ein 15jähriger Nachbarssohn. Kurz nach Verlassen des Hauses wurde sie von ihrem Mann, der ihr verheimlicht aufgelaufen hatte, überfallen und durch mehrere Messerstiche schwer verletzt, so daß sie blutüberströmt zusammenbrach. Die Eheleute lebten getrennt infolge eines gegen den Mann schwelenden Alimentsationsprozesses aus der Jünglingszeit. Der Täter wurde festgenommen.

Der Kampf um den Bürgermeistert von Haspe. Gegen die Pensionierung des Bürgermeisters von Haspe hatten die bürgerlichen Parteien der Stadtverordnetenversammlung beim Minister des Innern Einspruch erhoben. Dieser hat darauf die Regierung in Arnberg angewiesen, die Frage ruhen zu lassen bis zum Eingehen näheren Bescheides und die Akten des Falles einzufordern. Die bürgerlichen Parteien beabsichtigen nun, das Material über die angeblichen dienstlichen Verfehlungen des früheren Bürgermeisters der Staatsanwaltschaft zu übergeben und die Einleitung eines Strafverfahrens zu beantragen.

Der Fluch des Geldes. Die Sucht zu spekulieren hatte einen Kaufmann in Frankfurt, der Bürgergehilfe im Rahmungsamt war und für Milchunterjuchungen der Milchverarbeitungs-A.-G. Rechnungen auszustellen hatte, zu Fälschungen verleitet. Er verschaffte sich auf diese Weise 4500 Goldmark. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 14 Monaten Gefängnis.

Ein Reformationsjubiläum. Die Stadt Alsfeld, die 1922 ihr 700jähriges Stadtjubiläum beging, feiert in diesem Jahre ein neues Jubiläum. Es sind 400 Jahre seit der Einführung der Reformation in Alsfeld vergangen. Der erste Besuch Luthers war schon im Jahre 1521. Damals fand Luther in D. Diemann den Reformator von Alsfeld. 1525 fand die Reformation im Orte allgemein Eingang.

Eine neue Kraftwagenverbindung ist durch den mittleren Teil des Reichs Alsfeld geplant. Die Linie soll von Alsfeld über Leisel, Angernd und Ober-Olen nach Rittorf und von dort über Ebringshausen bis Groß-Golba und wieder zurück

nach Alsfeld führen. Die Postbehörde reist dem wünschenswert gegenüber, erwartet aber, daß die Gemeinden für beide Strecken eine Garantiesumme in Höhe von 10 000 Mark leisten.

Abbau in der Justizverwaltung. Aus der Mainzer Justizverwaltung gehen folgende Herren in Pension: Geh. Justizrat Landgerichtsdirektor Kolb, Geh. Justizrat Landgerichtsdirektor Bettmer, Landgerichtsdirektor Kuf, Geh. Justizrat Landgerichtsdirektor Vogel und der Präsident des Landgerichts der Provinz Rheinhesen Dr. Nees.

Heppenheim. Die Eröffnung des Kraftwagenverkehrs von Heppenheim nach dem Loctwald wird am 20. Januar stattfinden.

Dem Frühling entgegen.

Die Tage werden länger und länger und auch die Sonne läßt sich hin und wieder am Himmel blicken. Bei ihren warmen Strahlen kann sich kein Frost und kein Schnee mehr durchsetzen zum großen Leidwesen des Winterportlers, der in diesem Winter nur sehr wenig auf seine Rechnung gekommen ist. In den Sportplätzen waren mancherlei Veranstaltungen getroffen und Versammlungen eingeleitet, aber alle Vorbereitungen waren umsonst. So mancher Leidende hingegen, der in seinem beschränkten Heim das belebende Sonnenlicht seit mehreren Monaten entbehren mußte, ist freudig überrascht, wenn die Sonne wieder zu ihm ins dunkle Gemach scheint, und er denkt hoffnungsvoll an den alten Volksglauben, wo die Sonne ist, da ist Licht und Leben, Kraft und Gesundheit. So bringen auch diese schneefreien Tage Freude und gerade denen, die sie am nötigsten gebrauchen.

Wetterbericht. Voraussage für das mittlere Deutschland: Nebel, meist bedeckt, trocken, etwas kälter, westliche Winde. Süddeutschland: Nebel, trocken, kalt, schwache Zuteilung.

Bavaria-Lichtspiele

Freitag, Samstag und Sonntag je 8.15 Uhr



Der Berg des Schicksals

Eine Filmsymphonie von der Alpenwelt und ihren Bezwingern in 6 Aufzügen.

Der gewaltigste Sport- u. Kletter-Film der Bergfilm-Ges. in Freiburg im Ursprung. Ein Filmwerk von unübertrefflich schönen Bildern aus den Dolomiten mit unerhörten Sensationen im Rahmen einer spannenden Sphärentanz.

Mitwirkende: Hannes Schneider, Sieger in den Olympischen Spielen 1922 im Skilauf, Ingenieur Louis Trenker, der Tiroler Meisterkletterer, Schneeberger und Oetzel, die berühmten Alpinisten. Ferner: Erna Morena, Frieda Richard, Hertha Stern, v. Walther u. a. m.

Beiprogramm.

Stimmungsvolle Musikbegleitung durch das beliebte Orchester.

Reservierte Plätze auf Vorbestellung.

Bavaria-Lichtspiele

Motto: Sehnsucht bin ich und tiefstes Verlangen hammernden Pulses — immer gewollt und nie erreicht. Bin höchste Spitze, letzter Turm, bin unersteiglich — Sehnsucht nur.

Sonntag mittag
4 Uhr
grosse

Kindervorstellung

Brennholz-Versteigerung.

Es kommen zur Versteigerung: Dienstag, den 27. Januar, vormittags von 9 Uhr ab im Gasthaus „Zum goldenen Hirsch“ zu Raunheim:

Scheiter Am. 57 eichen, 21 kiefern, Knüppel Am. 38 eichen, 216 kiefern, 2 fichten, Knüppel-reißig Am. 5 hainbuchen, 24 eichen, 75 kiefern, 30 Wellen buchen Erbsenreiser, Stöcke Am. 9 eichen.

Das Holz liegt im Rönchwald in den Abt. 70, 73, 74, 87, 88, 90, 100 und 103. Austunft erteilt Herr Förster Jakob zu Raunheim.

Raunheim, den 18. Januar 1925.

Herr. Forstamt Raunheim
Hämmerle.

Kuh- u. Brennholzversteigerung.

Montag, den 26. Jan. 1925 vormittags 10 Uhr anfangend werden im Raunheimer Gemeindefeld versteigert:

Aus Abt. 47 127 Am. kiefern Kuhscheiter 3 Mtr. lang und bis 30 cm Durchm.

Aus Abt. 51 36 Am. kiefern Kuhknüppel 2,50 Mtr. l.

„ 51 6 „ „ „ 5 „ „

„ 47 3 Stk. fichten Verbstangen

„ 47 132 „ „ Reihstangen

„ 33 54 Am. buchen Scheit 940 Stk. buchen Wellen

„ 33 22 „ „ Knüppel 950 Stk. kiefern

„ 33 54 „ kiefern Scheit 23 Am. huche Stöcke

„ 33 9 „ kiefern Knüppel 27 Am. kiefern Stöcke.

Die Zusammenkunft ist an der Adaffenburgerstraße am Eingang des Raunheimer Waldes. Das Holz wird bei der Versteigerung vorgezeigt.

Raunheim, den 19. Januar 1925

Herr. Bürgermeister Raunheim, M i c h e l

Sp. Hochheim Sp. B. Flörsheim

treffen sich Sonntag auf dem Sportplatz am Weiher.

Spielbeginn der 2. Mannschaft um 12.30 Uhr, der 1. Mannschaft um 2.30 Uhr.

Ruderklub „Nassovia 1921“

E. V. Hochheim am Main

Sonntag, den 25. Januar 1925 im Saalbau „zur Krone“ 7.11 Uhr beginnend

Großer Maskenball

Prämierung der besten Masken.

Freunde und Gönner des Klubs sind herzl. willkommen.

Der Vorstand.

Reinigen von Bettfedern

Achtung! Empfehle mich im

Glasstige Preise!

Sofortige Mitnahme der gereinigten Federn.

Johann Mitter, Geflügelhändler

Hochheim a. M., Friedhofstraße Nr. 2.

aller Art, unter Garantie wie neu.

7.63 (Wasser 500 und 1000 m) mit oder ohne Anschlag-

taffen sowie parabellum zu höchsten Preisen. Tausche

auch.

A. Obermayer, Waffenhandlung

Huglfing, Oberbayern.

Pelze

in jeder Art, wie Fäule, Mäse, Stants und alle anderen Tierarten. Grosse Auswahl. Fabelhaft billige Preise. Umarbeitung bei sehr billiger Berechnung. Einlauf, schlau, rober Felle.

Einhorn, Mainz

Schillerplatz, Ecke Emmertons-straße, 1. Etage, Tel. 5076.

Schreibmaschinen-Unterricht

Beginn der weiteren Abendkurse 2. Februar 1925.

Anmeldungen bald erbeten.

Schreibstube Remmich.

Vom Montag ab steht ein früherer Transport Hannoveraner

Ferkel

und Gänsefleisch zum Verkauf bei Max Krug.

200 Ztr. Kuhmist

1 Federrolle, 2 Doppelspanner und 1 Einspannerwagen preiswert

zu verkaufen.

Hermann Müller, Dellenheim Nr. 52.

Sängervereinigung.

Sänger am Samstag Abend

Verammlung und am Montag

Abend Gesangsstunde in der Krone.

Man bittet, kleinere An-

zeigen bei Aufgabe

sofort zu bezahlen.

Kaufe jeder Zeit guterhaltene

Mauserpistolen

7.63 (Wasser 500 und 1000 m) mit oder ohne Anschlagtaffen sowie parabellum zu höchsten Preisen. Tausche auch.

A. Obermayer, Waffenhandlung

Huglfing, Oberbayern.



Gründet: beim Telefon 60.

Nummer 8.

Neue

Der Preussische

Der Staatliche

Generalinspektor nach

mit 29 gegen 16

Am Sonntag

preussischen Provinzen

Gemeindeverfassungen

Kas Wien

Verwaltung des Staats

Selbst-Mitglieder

3 1/2 auf 5 Jahre

Der ehemalige

hat die ihm angebotene

Grafen von Tschob-

Boldwin vorgezogen

ordentlichen Verbleib

— Papst Pius XI

12. Februar d. d. d. d.

haben durch eine g

— An den Folgen

der Blizemerkung des

Berg- und Hüttenwe

früher Reichsmonarch

Preussischen Landtags

— Der frühere

nach England zurück

zu treten.

— Kammern hat

Wünschen des Völk

— Vor dem Rathe

durch die zwei Verfon

an, daß das Mittelst

die sich zurzeit wegen

Rundspatzen in Ro

Engl

In der Haltung d

nen Luther ist all

längst sehr nützlich

in der Verständnis

gewesen war. Jedo

Reichstagsreden d

weiterhin darauf

Regierungsverföng

gen der günstige Ein

der Regierung Luth

Der Berliner Be

Luther habe die Rei

unter den obwaltend

reichen Anfang gem

an den alten Kurs

wiehr mit der Bece

Beginn eines neuen

dem Zahlungsverspre

Die „Zukunft“

Luther habe gar nich

halten der republik